

Beecker Blätter

Informationen über Geschichte und Gegenwart unseres Heimatortes · Herausgeber: Heimatverein Beck e.V.

Original
Ausgabe April 1987

7

„Schur-Nölleske“

Heilpraktiker
aus Moorshoven.



Anna Becker

Liebe Heimatfreunde !

Mit dem nun vorliegenden Heft 7 der Beecker-Blätter, führen wir die Reihe erfolgreich weiter.

Dieses Thema: "Schur-Nölleske" stand eigentlich schon lange an, weil es etwas Geheimnisvolles umhüllte - und weil viele Anekdoten und Geschichten sich um dieses Thema rankten.

Wir konnten gleichzeitig aber auch einiges an Unklarheiten ausräumen.

Es würde uns freuen, wenn Ihnen auch diesmal wieder das kleine Heft gefallen und auch das anhängende kleine Kräuterlexikon ankommen würde.

Gleichzeitig bei dieser Gelegenheit dürfen wir allen Heimatfreunden diesmal ein Programm des Heimatvereins Beeck e.V. beifügen:

- | | |
|-----------|--|
| Februar | Mundartabend im Pfarrsaal mit Dirk Hespers und Makkers.
Herausgabe des Buches. NOKIXELEIEN von Karl Peters |
| März | Generalversammlung des Heimatvereins |
| April | Aussaat eines Flachsfeldes am : "Hongeschte Dach" |
| Mai | Excursion des Heimatvereins.
10.05. - 08.06.87 Ölgemäldeausstellung im Museum (Lutz Mauder) |
| Juli | "Riäpfest" auf dem Beecker Kirchplatz |
| September | 5. Beecker - Flachsmarkt am 26. und 27.09. auf dem historischen Beecker Kirchplatz. Eröffnung 14.00 h. Abends ab 20.00 h Volksfest auf dem Platz mit Vergabe des "Flachsmarktpreises". |
| Oktober | Beginn eines neuen Web- und Spinnkurses im Museum (Lt.Fr.Flaskamp)
In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule. |
| Dezember | 12.12. Vorweihnachtliche Feier des Heimatvereins im Pfaarsaal.
13.12. Weihnachtsmarkt auf dem Kirchplatz (10.00 - 19.00 h) |

Über Ihren Besuch unserer Veranstaltungen freuen wir uns sehr.

Viel Spaß beim Lesen des Heftes und beim Studium des Kräuterlexikons.

Zum Schluß möchten wir noch empfehlend auf unser Mundartlexikon: NOKIXELEIEN hinweisen, welches Sie bei den Mitgliedern des Heimatvereins erwerben können.

Heimatverein Beeck e.V.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Heftes darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Heimatvereins Beeck e.V. nachgedruckt oder in irgendeiner Weise vervielfältigt werden.



**JOHANN
ARNOLD
ELLINGHOVEN**

genannt

„SCHUR-NÖLLESKE“

Zusammengestellt von:
Heinz Gerichhausen

In alten Anekdoten und Geschichten stößt man mit Regelmäßigkeit immer wieder auf "Schur - Nölleske". Dieser Mann mit dem bürgerlichen Namen Johann-Arnold Ellinghoven lebte vor knapp 100 Jahren in Moorshoven an der Steinstraße, wo er segensreich wirkte.

Als Heilkünstler war er sehr berühmt, ein Wunderdoktor allerdings war er nie. Aus alten Geschichten hört man oft, er wäre ein Findelkind gewesen, was ebenfalls ins Reich der Fabeln gehört.

Tatsache ist, er war ein stiller und frommer Christ, voll innigster Nächstenliebe und seine Kunst zu heilen, drang weit bis nach Belgien, Frankreich und Holland hinaus.

Fest steht, er war kein Findelkind, denn er wurde als uneheliches Kind der Mutter Maria Catharina Ellinghoven am 27. November 1813 in Ellinghoven geboren. Dies beweist auch die Existenz der Geburtsurkunde.

Er wurde unter dürftigsten Verhältnissen geboren und bekam schon früh des Lebens rauheste Seiten zu spüren. Obendrein wurde er durch einen tragischen Unglücksfall zum gebrechlichen Krüppel, der sich selbst nicht einmal ernähren konnte.

Sein Schicksal schien besiegelt zu sein. Viele Jahre seines Lebens verbrachte der fast hilflose und keiner Bewegung seiner Glieder mächtige, junge Mann hinter dem Ofen hockend im Haus. Er war ein menschenscheuer und in sich gekehrter Mensch geworden.

VORFAHREN des Johann Arnold Ellinghoven, genannt "Schur - NÖLLESKE"

Johann Arnold Ellinghoven
geboren 27. November 1813 in Ellinghoven
gestorben 28. Dezember 1890 in Moorshoven

Maria Catharina Ellinghoven Mutter
geboren 28. Januar 1784 in Beeck
Gestorben 4. Mai 1847 in Moorshoven

Arnoldus Ellinghoven Margarethe Kehren Großeltern
Heirat am 23.11.1779
geboren 1752 in Kaldenkirchen
gestorben 10. Juli 1825 in Ellinghoven

Christianus Ellinghoven Elisabeth Kamps Urgroßeltern
geboren 29. Mai 1723 in Beeck aufm Driesch
gestorben 12. Novemb.1785 Beeck

Petrus Ellinghoven Anna Heinen Urugroßvater
geboren vor 1700 Heirat 20.08.1719
gestorben 15. Novemb.1766 Beeck

Christianus Ellinghoven Catharina Theißen URururgroßeltern
geboren Heirat ?1.11.1661
gestorben

Man kann also ganz klar die Herkunft von Johann Arnold Ellinghoven erkennen.

Zusammengestellt von: Horst - Dieter Jansen

Aber wie so oft, kam auch für Johann Arnold Ellinghoven eines Tages die entscheidende Schicksalswende. Dies dürfte so etwa 1840, zu der Zeit als er ca. 30 Jahre alt war, gewesen sein. Zu dieser Zeit trieb nämlich in Niederempt ein "berühmter" Schäfer sein Wesen.

Viele Menschen im weiten Umkreis lagen im Banne dieses Mannes, dem man die tollsten Heilkünste nachsagte. So gelangte die Kunde davon auch nach Moorshoven zu Johann Arnold Ellinghoven. Der Glaube an die Heilkunst dieses "berühmten" Schäfers erstarkte bei ihm von Tag zu Tag. Er war so besessen von diesem Glauben, daß man ihn eines Tages auf einen Wagen setzte und nach Niederempt zu diesem Schäfer fuhr. Jedoch kehrte er einige Zeit später genau so hilflos wie vorher nach Moorshoven zurück.

Doch es war etwas Bedeutsames geschehen. Der Glaube an eine Heilung oder Besserung

N.º 8 ACTE DE NAISSANCE.

L'AN mil huit cent *treize* le *vingt huit* du mois
 de *Novembre* à *huit* heures du *matin* par-
 devant nous, *Jernai Pastur* Maire
 de *Besset*, officier de l'état civil, est comparu
Anne Marie Luchberger âgé
 de *vingt sept* ans, profession de *une Sage femme*
 demeurant à *Salzachhof* l quel nous a présenté
 un enfant du sexe *masculin* né le *vingt Sept* du mois
 de *Novembre* de l'an mil huit cent *treize* à *six*
 heures du *soir* de

et de *Marie Catharine Elshoven*
 son épouse, profession de *filouse*
 demeurant à *Elshoven* dans la maison n.º

sise rue et auquel il a déclaré donner
 le prénom de *Jean Arnaud*

lesdites déclaration et présentation faites en présence des
 sieurs *Jean Arnaud Elshoven* âgé
 de *soixante deux* ans, profession de *Journalier*
 demeurant à *Elshoven* et *Laurent*
Busch âgé de *quarante*
 ans, profession de *Maître d'école* demeurant
 à *Besset*.

Ont les déclarant et témoins, signé avec nous le
 présent acte, après qu'il leur en a été fait lecture.

Arnold Elshoven
Laurent Busch *Pastur*

Geburtsurkunde

27.11.1813

Nr. 84.

Beeck^c am 28. Dezember 1890.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der
Persönlichkeit nach _____

_____ er kannt,
der Herr August Werdmann

wohnhaft zu Beeck Dorfstraße N^o 25
und zeigte an, daß der geworbene Johann
Arnold Ellinghoven

_____ sieben und siebenzig Jahre alt, Katholischer Religion,
wohnhaft zu Moorshoven Dorfstraße N^o 2
geboren zu Ellinghoven, ledigen Standes

_____ unehelicher
Sohn der zu Moorshoven verstorbenen
geworbener Maria Catharina Ellinghoven

zu Moorshoven
am acht und zwanzig^{ten} Dezember
des Jahres tausend acht hundert neunzig

Mittertag^s um _____ acht Uhr
verstorben sei. Der Herr August Werdmann erklärte, daß er
über den Todesfall ein eigenes Wissen besitzt und berichtet sei.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Aug. Werdmann

Der Standesbeamte.

In Vertretung: Sappers.

Sterbeurkunde

28.12.1890

war in ihm so stark geworden, daß er selbst sich wieder im Gehen übte und dies mit Erfolg. Schon bald konnte er sich wieder bewegen und konnte einfache Arbeiten, Stricken und Häkeln, ausführen und so zu seinem Lebensunterhalt beitragen. Durch das Ablegen seiner Menschenscheu und durch seine Studien der Natur, sowie durch eigene Überlegungen, erwarb er sich ein gutes Wissen. Angeregt hat ihn sicherlich im hohen Maße der Schäfer in Niederempt, sowie dessen Unterweisungen. Hinzu kam, daß er sich lebhaft für die Leiden anderer Menschen interessierte und stets versuchte, diese Leiden zu mildern.

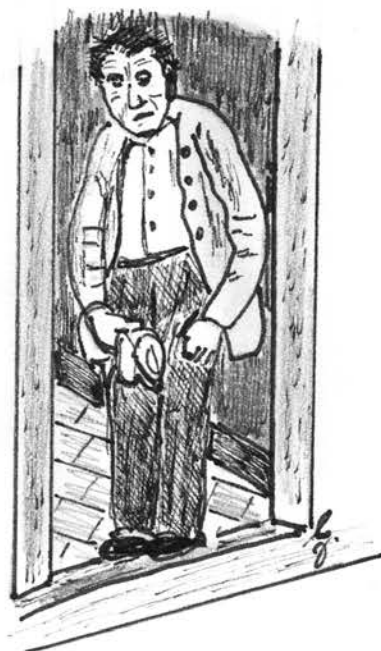
So erlernte er das Heilen von Krankheiten und begann Anfang 1870 mit seinen berühmten Massagekuren.

Man muß sich vorstellen, ohne eine einzige Annonce aufgegeben zu haben, war er bald im ganzen Lande bekannt.

Natürlich gab es auch Anfeindungen von Ärzten, die ihn bei den Behörden anzeigten und als Kurpfuscher abtun wollten.

Wie im Heimatbuch der Stadt Wegberg richtig bemerkt wird, war "Schur-Nölleske" ein Phänomen. Seine Hauptheilmethoden waren seine Massageverfahren und die Anwendung von Heilkräutern.

Er wurde zum Wohltäter der Menschheit und alle Schichten des Volkes kamen zu ihm, um Heilung oder Linderung von ihren Leiden zu erlangen. Allen half er in ihren Beschwerden; von den Reichen nahm er einen geringen Lohn und von den Armen verlangte er nichts oder nur sehr wenig.



"Sein Haus wurde zu einer Zufluchtsstätte der Bedrängten". In Scharen kamen manchmal die Menschen zu "Schur-Nölleske", um Befreiung von ihren Leiden zu erlangen. Man darf annehmen, daß durchschnittlich 25 Kranke täglich bei ihm vorsprachen, was in den Zeitraum von ca. 15 Jahren etwa 100.000 Behandelte ausmachen dürfte.

Heute würde man ihn für einen Homöopathen halten. Seine selbstbereiteten Mixturen, Salben und Tees müssen von einer geradezu wundersamen Heilkraft gewesen sein. Wie gesagt, bestand jedoch seine Hauptheilmethode im "Schuren", das ihn auch den Beinamen "Schur-Nölleske" einbrachte. Der Daumen seiner rechten Hand war vom vielen Schuren breit und übergroß geworden. Verrenkte Glieder wurden von ihm wieder zurechtgeschurt. Überliefert ist: ein Junge hatte sich die Wirbelsäule verrenkt, der Rücken mußte freigemacht werden und das Schuren und Kneten ging los. Zum Schluß einige durchdringende Pressungen, dann ein hörbarer Knacks, und der Rücken war wieder in Ordnung. Ein anderer Mann kam mit seiner Frau von weither, und bat um Hilfe. Auf die Frage "Wat hat Ihr dann?" erzählte der Mann von der Brustkrankheit seiner Frau, daß sie schon lange dauere und von mehreren Ärzten behandelt worden sei - ohne Erfolg.

"Nölleske" richtete seine sonst gebückte Gestalt auf, sah den Mann ruhig an und sagte: "Dat sölle wer gauw have; ech gäf Öch en Salf môt, die hölpt bestemmt." Der Mann brach vor Freude in Tränen aus.

Die Zahl der Behandelten stieg von Tag zu Tag und wie überliefert ist, standen oft vornehme Herrschaften mit ihren Kutschen bis zur Prämienstraße und warteten geduldig auf ihre Behandlung bei "Schur-Nölleske".

Auch wo ärztliche Behandlung ohne Erfolg blieb, half er. Zwei vierjährige Kinder brachen sich fast zur gleichen Zeit ein Bein. Das eine, ein Mädchen aus Beeck, wurde von Dr. Esser aus Dalheim behandelt, es blieb lahm fürs Leben. Das andere Kind, ein Junge aus Kipshoven, kam in die Hände von Nölleske. Der Junge wurde so vollständig geheilt, daß er später zwei Jahre als Soldat dienen konnte.

Nun sollte man meinen, bei diesem Andrang von Kranken und Heilung Suchenden, "Schur-Nölleske" wäre ein reicher Mann geworden und habe ein großes Vermögen hinterlassen. Doch dem war nicht so und konnte auch nicht sein. Wer "Nölleske" kannte, wußte um sein freigebiges Gemüt, um seinen Wohltätigkeitssinn und um sein geringes Entgelt für seine Mühewaltung. Überhaupt kümmerte er sich selten um geschäftliche Dinge, dies erledigte meist sein Gehilfe.

So konnte und wollte er zu Lebzeiten nie Schätze ansammeln und Arme, Vereine und die Kirche erhielten reichliche Zuwendungen, was er auch um so besser konnte, als er im gottesfürchtigen Sinn für sich selbst gar keine Ansprüche machte.

So fand sich demgemäß bei seinem Tode ein mäßiger Nachlaß vor, welcher nach Abzug seiner Stiftungen und da keine Erben vorhanden waren, der Kirche zu Beeck testamentarisch vermacht wurde.


Auf seinem Totenzettel stehen die Worte: "Er war ein wahrer Christ, voll inniger Frömmigkeit und werktätiger Nächstenliebe. An allen Tagen führte ihn sein Weg zur Kirche, und der Schmuck des Hauses Gottes war sein Sinnen allzeit bis zu seinem Tode."

Am 28. Dezember 1890, morgens um einhalb 8 Uhr, verstarb Johann Arnold Ellinghoven, genannt auch "Schur-Nölleske".

Er war 77 Jahre alt geworden.

Jesus!	Maria!	Joseph!	Matthias!
--------	--------	---------	-----------

„Siehe da, wahrhaft ein Rathgeber: in dem kein Falsch ist.“ Joh. 1, 47.



**Zum frommen Andenken
an den wohlachtbaren Herrn
Joh. Arnold Ellinghoven,**

welcher zu Moorshoven, Pfaare Beek, am 28. December 1890, Morgens einhalb 8 Uhr, sanft im Betten entschlafen ist.

Der Berewigte erreichte ein Alter von 77 Jahren. In seiner Jugendzeit durch einen Unglücksfall von Gebrechlichkeit heimgesucht, aber von fester Willenskraft besetzt, überwand er sich selbst und lernte die Gebrechen Anderer heilen. Durch eigene Ueberlegung und wenige Unterweisung arbeitete er sich hervor, und so wurde sein Haus eine wahre Zufluchtsstätte der Bedrängten. Wie Vielen er geholfen, ist nicht aufgezählt; aber Alle, die ihm Dank schulden, mögen diesen abzahlen durch ein stilles Gebet.

Er war dabei ein wahrer Christ, voll inniger Frömmigkeit und werktätiger Nächstenliebe. An allen Tagen führte ihn sein Weg zur Kirche, und der Schmuck des Hauses Gottes war sein Sinnen allzeit bis zu seinem Tode.

Destes gestärkt durch die hl. Sacramente der Kath. Kirche während seiner Krankheit, ging er hoffentlich dorthin, wo keine Trauer und keine Klage und kein Schmerz mehr ist, und damit das um so sicherer sei, wird seine reine Seele dem hl. Opfer der Priester und der Fürbitte der Christgläubigen empfohlen.

Er ruhe in seligem Frieden!

J. ... Erkennen

Totenzettel von:

" Schur-Nölleske "

Bei allem Erfolg blieb "Schur-Nölleske" immer ein bescheidener Mann, stets hilfsbereit und von trockenem Humor. Er lebte still und friedvoll in der Dorfgemeinschaft und unterhielt ein freundliches Verhältnis. Als ihn einmal bei einem Klengerstündchen ein Nachbar neugierig fragte: "Nolles, wo kriß du eigentlich all dat Dinge her, watse so brucks?" antwortete er schalkhaft: "Oh, dat sök ech mech all tägeüever en Wiäres Heck (gegenüber bei Vasters)".

Und tatsächlich war es so, daß er viele Kräuter und Pflanzen kannte, die er für seine Salben und Tees verwendete. Neben seinen Massagen war dies das Rezept seines großen Erfolges.

Medizin ohne Heilpflanzen ist undenkbar und so stützt sich die moderne Medizin auch heute noch auf die überlieferten Heilmethoden unserer Vorfahren. Die Heilpflanzenkunde stützt sich heute nicht nur auf die "Wunderdoktoren", sondern wir verdanken das bessere Wissen um die Wirkungen der Heilpflanzen einer modernen Forschung. Im Laufe der Jahrhunderte hat der Mensch vielerlei Mittel gegen verschiedene Krankheiten versucht. Zuerst spielten Erfahrungen mit bestimmten Heilmitteln und der sich daran knüpfende Aberglaube eine beherrschende Rolle. Den Heilmitteln haftet etwas Geheimnisvolles an, das in den Bereich des Mythischen, Religiösen hineinragt. Nur wenige Auserwählte, und dazu gehörte auch "Schur-Nölleske", wußten um die Wirkung der Heilmittel; ihr Wissen und damit ihre Macht rückte sie in die Nähe der Götter und Geister.

Das aber auch mancher Unsinn, mancher Aberglaube blühte, beweist das noch 1866 aufgeschriebene "Rezept" zur Heilung einer Schnittwunde.

Fleisberg am 2. Okt. 1866.

Ein Schnitt Wunden zu heilen

Wenn Augen zuweilt die Wunden

I Und jagen die Wunden
 Auf bloße die Wunden, Woff in dem
 Wund, Wiff in der Fließ, Wunden
 in Gott dem Herr

II Wenn bloße man Wunden zuweilt
 Und jagen die Wunden, Auf bloße die
 Woff in dem Wund, Wiff in der
 Fließ, Wunden in Gott dem Herr

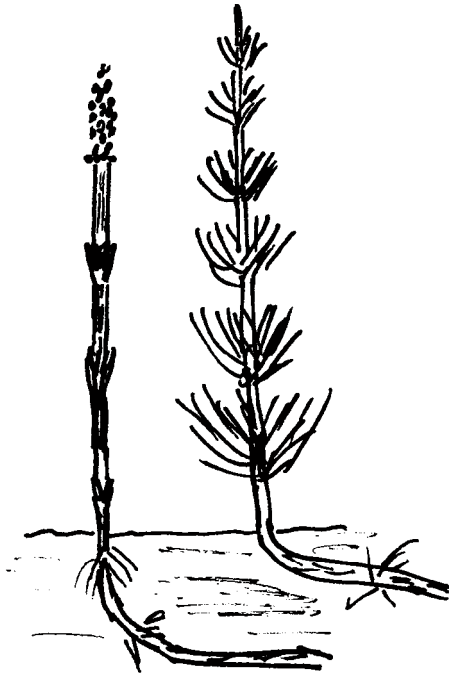
III Wenn bloße man Wunden zuweilt
 Und jagen die Wunden
 Auf bloße die Wunden, Woff in dem
 Wund, Wiff in der Fließ, Wunden
 in Gott dem f. Geist, der Herr
 das Herr, und das Wunden
 Und das f. Geistes Wunden

J. N.

Wir möchten Ihnen zum Schluß einige heimische Heilpflanzen aufzeigen. Geordnet von A - Z und mit einer kurzen Beschreibung ihrer Wirksamkeit.

Es handelt sich um Pflanzen, die jeder kennt und die wir auch heute noch überall antreffen. Es handelt sich aus verständlichen Gründen nur um eine kleine Auswahl. Bei der Wirksamkeit und Anwendung haben wir uns auf erwiesene Dinge gestützt und haben das nicht gänzlich Nachweisbare weggelassen.

ACKERSCHACHTELHALM:



Allgemein verbreitet, lästiges Unkraut auf dem Acker. Wie die Farne gehört der Schachtelhalm zu den wenigen Pflanzen, die seit Urzeiten ihr Erscheinungsbild nicht geändert haben. Mehrjährig.

ANWENDUNG: Bei Durchblutungsstörungen, Schwellungen, Beulen, Frostschäden und Knochenbrüchen, schlecht heilende Wunden.

ZUBEREITUNG: Tee: 1 Eßlöffel des getrockneten und zerkleinerten Krautes auf 1 Tasse Wasser geben, kalt 12 Stunden ausziehen lassen, abseihen; pro Tag 3 Tassen trinken.

Bad: Etwa 100 Gramm Kraut eine Stunde in heißem Wasser ziehen lassen und den Absud dem Bad zusetzen.

BRENNESSEL

Stark verzweigtes Wurzelwerk. Stängel 0,50 - 1,00 m hoch, vierkantig, behaarte Blätter. Kleine unscheinbare hängende Rispenblüten, enthalten nur Staubgefäße. Wächst auf un bebauten Plätzen und Zäunen, sowie Wegesrand.

ANWENDUNG: Verwendet werden Kraut und Samen. Im Juni/Juli gesammelt und gebündelt an luftigen Orten getrocknet. Behandlung von Rheuma und Gicht. Wegen des hohen Vitamin-C Gehalt auch als Frühjahrskur als Gemüse zu empfehlen.

ZUBEREITUNG: 2 Teelöffel getrockneten und zerkleinerten Brennessel mit 1 Tasse kochenden Wassers übergießen, 10 Minuten ziehen lassen, abseihen; 1 - 2 mal pro Tag eine Tasse trinken. Es wird empfohlen, zur Bereitung von Salaten und Gemüse zur Frühjahrskur nur junge Brennesseln zu verwenden, die noch keine Nesselgifte gebildet haben.





EFEU: Kletternde Holzpflanze mit Haftwurzeln. Blätter gegenständig, lederartig, unterschiedliche Form und Größe. Blüte: unscheinbare, grünliche Blüten. Wächst in Wäldern, an Mauern und Felsen.

ANWENDUNG: Achtung - die Beeren sind giftig. Nur frische grüne Blätter verwenden. Gegen Schwellungen und Knötchen in der Unterhaut. (Apfelsinenhaut). Zerzupfte Efeublätter oder den Saft auf die betreffenden Stellen legen und dazu Massagen anwenden. Als Fertigpräparat wird Efeu zur Behandlung von Keuchhusten eingesetzt.

ZUBEREITUNG: Äußere Anwendung. Mehrere Hände voll Efeublätter fein zerrupfen, in einen Gazebeutel geben und auf die betreffende Stelle legen. Innerliche Anwendung: 2 Teelöffel getrocknete und zerkleinerte Efeublätter auf 1 Tasse kochendes Wasser geben, 10 Minuten ziehen lassen, abseihen. 2 - 3 Tassen täglich von diesem Tee trinken.

FENCHEL:

Runder Stengel 1 - 2 m hoch, verästelt sich nach oben immer stärker. Blätter 3 - 5 fach gefiedert und verstreut am Stengel sitzend. Kleine gelbe Blüten stehen in kleinen Dolden, Früchte 5 - 10 mm lang, schmecken süßlich. Fenchel stammt aus dem Mittelmeerraum, wird bei uns angebaut kommt aber auch verwildert vor. Ganze Pflanze bläulich bereift, duftet aromatisch, mehrjährig.

ANWENDUNG: Verwendet werden die Dolden, die im Sept./Oktober abgeschnitten werden. An einem schattigen, luftigen Ort in ein Tuch gewickelt trocknen und später dann die Früchte abkämmen. Fenchel hat eine schleimlösende Wirkung. Ausgezeichnetes Hustenmittel (Bes. Kinder). Fencheltee hat sich besonders bewährt bei Koliken der Säuglinge und Kleinkinder.

ZUBEREITUNG: Tee: 2 Gramm - bei Kindern 1 Gramm - getrocknete und zerstoßene Fenchelfrüchte mit 1 Tasse Wasser kurz aufkochen lassen, abseihen und von diesem Tee 3 - 4 Tassen täglich trinken.



GARTENBOHNE:



Die Gartenbohne ist uns allen gut bekannt und wächst in gemäßigten und warmen Zonen. Es handelt sich um eine Gemüsepflanze, etwa 20 - 30 cm hoch. Was Wenige wissen, ist die Tatsache, daß die grünen ungekochten Bohnen sehr giftig sind. (Phasin) Bohnen können Vergiftungen hervorrufen, wenn sie nicht genügend lange gekocht werden.

ANWENDUNG: Blutzuckersenkende Substanzen. Fördert den Stoffwechsel und die Nierenausscheidung.

ZUBEREITUNG: Bohnenschalen mit anderen Heilpflanzen gemischt sind Diabetiker zur Zubereitung eines Alltagsgetränkes zu empfehlen.

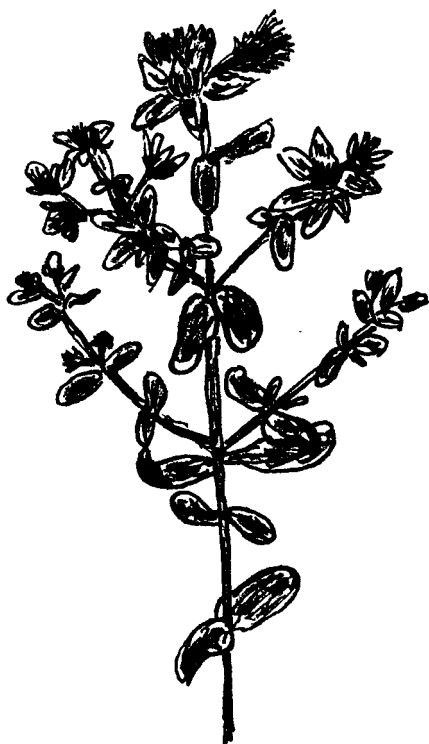
HOLUNDER:

Strauch oder Baum bis 7 m hoch. Äste bogenförmig abwärts gekrümmt. Junge Rinde warzig, Mark weich. Die Blüte in aufrechten, großen, flachen Trugdolden. Später hängend, stark duftend, schwarz. Wächst an Hecken, Zäunen, Gärten.

ANWENDUNG: Verwendet werden Blüte und Frucht. Sie werden im Juni/Juli gesammelt und sehr schonend getrocknet, dann werden die Blüten mit den Fingern vorsichtig von den Stielen gestreift. Reife Früchte kann man ab Ende August sammeln und zu Fliederbeersaft verarbeiten.

ZUBEREITUNG: Fiebersenkende Wirkung. Zur Zubereitung des Schwitz-Tees nimmt man 1 gehäuften Teelöffel getrocknete Holunderblüten, evt. gemischt mit Lindenblüten, im gleichen Verhältnis auf 1 Tasse heißes Wasser, läßt 10 Minuten ziehen und trinkt davon 3 - 4 Tassen heiß am Tage, mit Honig gesüßt. Die Früchte werden ausgepreßt und im Verhältnis 1 : 4 mit Wasser gemischt. Die Inhaltsstoffe der Holunderblüte aktivieren die Abwehrkräfte des Körpers, also ein probates Mittel bei fiebrigen Erkältungskrankheiten.





JOHANNISKRAUT: Stengel bis zu 50 cm hoch, erscheint durch zwei Leisten 2 kantig, markig. Blätter ungestielt, durchsichtig und punktiert.

(Hartheu)

Gelbe Blüten mit 5 Blütenblättern. Blütenstiele und Kronenblätter haben Drüsen mit rotem Farbstoff. Kommt an Wegen, Gebüsch, Wiesen und Trockenhängen vor, mehrjährig.

ANWENDUNG: Verwendet wird das Kraut mit der Blüte, die im Juli/August gesammelt und getrocknet werden. Wird zur Behandlung von Rheuma und zur Unterstützung der Wundheilung angewandt (äußerlich).

ZUBEREITUNG: 2 Teelöffel der getrockneten und zerkleinerten Droge mit 1 Tasse Wasser zum Kochen bringen, kurz ziehen lassen, abseihen. Dieser Tee muß bei Behandlung von Depressionen 2 mal täglich über mehrere Wochen genommen werden. Die Wirkung stellt sich nach 14 Tagen ein.

Stengel bis zu 50 cm hoch, verästelt aufrecht. Blätter doppelt bis dreifach, fast fadenförmig. Korbblüte auf langen Stielen - gelb-Randblüten weiß. Häufiges Unkraut an Wegen, Schutthalden, einjährig. Die ganze Pflanze riecht aromatisch.

ANWENDUNG: Verwendet werden die Blütenkörbchen, die kurz nach dem Blühen gesammelt werden, weil dann der Wirkstoffgehalt am höchsten ist. Die Blüten werden in dünner Schicht im Schatten getrocknet, bis die Blütenköpfchen innen völlig trocken sind. Krampflösend.

ZUBEREITUNG: Die Kamille ist entzündungshemmend, krampflösend und wundheilungsfördernd. Angewendet bei Magen- und Darmkanalentzündungen, Magengeschwüren - fördert die Abheilung. Beseitigt infolge seiner krampflösenden Wirkung die Schmerzen.

ZUBEREITUNG: TEE: 2 Teelöffel Kamillenblüten auf eine Tasse kochendes Wasser geben. 10 Minuten ziehen lassen und bei abgedecktem Topf abkühlen lassen. Diesen Tee bis zu 5 mal je Tag warm trinken. Äußerlicher Gebrauch: 2 Eßlöffel Kamilleblüte auf 1,5 l Wasser geben, aufkochen lassen, abgedeckt ziehen lassen und den Dampf des nochmals aufgekochten Absurds inhalieren oder für Spülungen verwenden. Rollkur: (Magenschleimhautentzündung und Magengeschwüre) Kamillentee warm schluckweise morgens nüchtern im Bett trinken. 10 Minuten Rückenlage, je 10 Minuten in rechter und linker Seitenlage, dann 10 Minuten auf dem Bauch liegend.

KAMILLE:

(Mutterkraut)





LEIN:
(Flachs)

Dünne Faserwurzel, zierliche Stengel bis zu 70 cm hoch, am oberen Ende lanzettförmig, wechselständige, ganzrandige Blätter. Blüten mit 5 Kelch- und 5 blauen Kronenblättern, die schnell abfallen. Die Kapsel Frucht enthält zahlreiche, abgeflachte, rötlichbraune Samen.

Sehr alte einjährige Kulturpflanze.

ANWENDUNG: Enthält 30 - 40 % fettes Öl, Glykoside, darunter Linamarin.

Bei Verstopfungen und Magenleiden. Es ist eines der wirksamsten und schadlosesten Abführmittel. Der Erfolg nach der Einnahme läßt 2 - 3 Tage auf sich warten. Eine Dauerbehandlung ist in keiner Weise schädlich. Ein Aufguß ist zudem ein ausgezeichnetes Gurgelmittel bei Halsentzündungen und Heiserkeit. Auch als Brei aufgelegt bei Mandelentzündungen, wirkt gut.

ZUBEREITUNG: Abführmittel: 1 - 2 Eßlöffel gestoßene Leinsamen in Apfelmus, Yoghurt verrühren und dann morgens und abends einnehmen. Gurgelwasser: 1 Teelöffel Leinsamen gemahlen auf 1 Tasse kaltes Wasser geben, eine halbe St. ziehen lassen und den Aufguß warm trinken und damit gurgeln. Äußerlich: Leinsamensäckchen

10 Minuten in heißes Wasser halten und heiß auf die betroffene Stelle legen.

Der Wurzelstock hat eine lange, ästige Pfahlwurzel. Aus ihm sprießen große Grundblätter, lanzettlich, gelappt, mit rückwärts gerichteten Abschnitten. Die Blüten sitzen auf hohlen, direkt aus Grundrosetten kommende Blütenstengel, die gelbe Korbblüten tragen. Kommt auf Wiesen, Brachland und Wegesrändern vor. Die Pflanze führt weißen Milchsaft.

ANWENDUNG: Die Pflanze wird an luftigen Plätzen getrocknet und später bei 60° nachgetrocknet. Die Blätter enthalten Vitamin C und B, Mineralien und Spurenelementen.

Als Salat zur Frühjahrskur; und den Saft als Blutreiniger.

Fördert die Ausscheidungen der Leber und Nieren. Regt ganz allgemein den Zellstoffwechsel an.

ZUBEREITUNG: 2 Teelöffel der Droge - zer kleinerte Wurzel mit Kraut - mit 1 Tasse Wasser zum Kochen bringen, 10 Minuten ziehen lassen, abseihen. Über einen längeren Zeitraum von diesem Tee morgens und abends 1 Tasse jeweils trinken.

LÖWENZAHN:

(Kuhblume, Pusteblume)



MELISSE: Verzweigter, vierkantiger, behaarter Stengel. Bis zu 80 cm hoch, gegenständige, eiförmige, gezähnte Blätter. Weiße Lippenblüten in den Blattachseln. Wächst in Hecken, Waldrändern an schattigen Orten. Mehrjährig. Die Pflanze hat zitronenähnlichen Geruch.



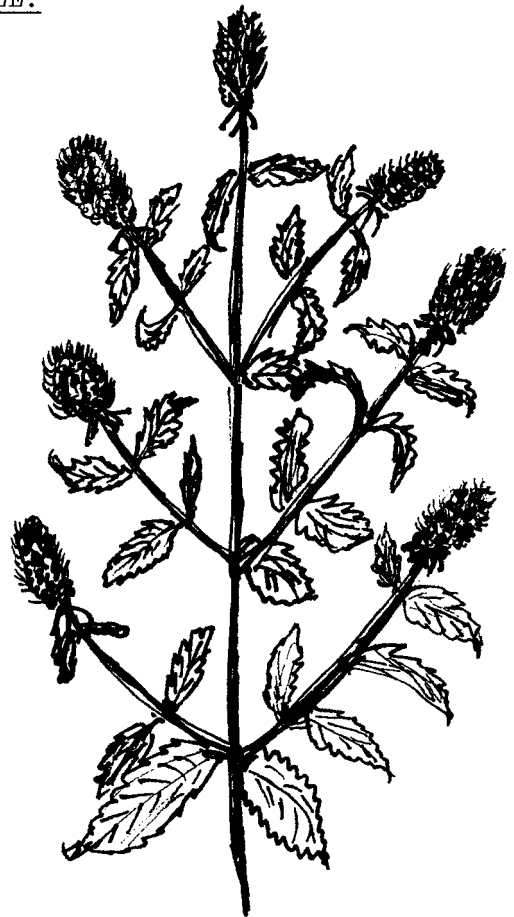
ANWENDUNG: Verwendet werden die Blätter, die man vor der Blüte (Juni-August) sammeln soll, da sie dann das angenehmste Aroma haben. Sie werden in dünner Schicht ausgebreitet und unter häufigem Wenden getrocknet. Wirkt gegen Unruhe, nervöse Herzbeschwerden, gegen Schlaflosigkeit und Ohrensausen.

ZUBEREITUNG: Zur Zubereitung eines Tees muß man größere Mengen der Melissenblätter nehmen, als bei anderen Heilkräutern üblich, wenn die beruhigende Wirkung voll ausgeschöpft werden soll. Man gibt mindestens 2 - 3 Teelöffel zerkleinerte Melissenblätter auf 1 Tasse kochendes Wasser, läßt dann 10 Minuten ziehen und seiht danach ab. Von diesem Tee Tee 3 - 4 Tassen täglich trinken.

Lange, kriechende, faserige Wurzel. PFEFFERMINZE: Stengel aufrecht, verzweigt, vierkantig, leicht behaart, bis zu 60 cm hoch. Kleine hell-lila Lippenblüten stehen in endständigen ährenartigen Blütenständen. Die Pflanze wächst nicht wild, sondern wird angebaut.

ANWENDUNG: verwendet werden die Blätter, die ein- oder zweimal im Jahr geschnitten werden. Erster Schnitt kurz vor der Blüte. Das Trocknen muß in luftigen Räumen erfolgen. Sie ist gut für den Magen, gegen Übelkeit und Brechreiz, sie wirkt dabei schmerz - mildernd.

ZUBEREITUNG: 2 Teelöffel der getrockneten und zerkleinerten Blätter auf 1 Tasse kochendes Wasser geben, zugedeckt kurz ziehen lassen und abseihen. Von diesem Tee, mit Honig gesüßt, 3 mal täglich 1 Tasse warm trinken. Bei Gastritis und Koliken des Magen - und Darmtraktes sollte man nur ungesüßten Pfefferminztee trinken.





ROSMARIN:
(Meertau)

Immergrüner Halbstrauch bis 1,5 m hoch, Zweige behaart, dicht verzweigt. Kleine Blätter kurz gestielt, oberseits leuchtend dunkelgrün und unterseits weißlich.

Hellblaue, große Lippenblüten in endständigen Scheintrauben, Kelch glockig.

Im Mittelmeerraum zu Hause und bei uns angebaut, mehrjährig.

ANWENDUNG: Verwendet wird das Blatt, das im Juli-August gesammelt wird. Es wird in luftigen, schattigen Plätzen getrocknet.

Wirkt anregend vor allem bei Herz- und Kreislaufbeschwerden. Das Rosmarinbad hat angenehme und belebende Wirkung. Bewährt hat sich das Rosmarinöl auch als Einreibungsmittel zur Schmerzmilderung bei rheumatischen Schmerzen in Muskeln und Gelenken.

ZUBEREITUNG: Man sollte auf fertige, in der Apotheke erhältliche Bademischungen oder das Rosmarinöl zurückgreifen und diese nach Vorschrift anwenden. Ansonsten nimmt man 50 g der getrockneten Droge auf 11 Liter Wasser, läßt aufkochen und gibt diesen Absud ins Badewasser.

Die Blätter sind lang, schmal, lanzettlich, in Grundrosette stehend, parallelnervig, schwach gezähnt. Blattlose Blütenstengel bis zu 50 cm hoch. Weiße Blüten in Doldenrispen. Vorkommen in Wiesen, Wegesrändern.

SPITZWEGERICH:

ANWENDUNG: Im April werden die Blätter gesammelt, die verwendet werden. Das Trocknen muß sehr vorsichtig erfolgen, da die Blätter gegen Druck empfindlich sind. Die Blätter dürfen beim Trocknen nicht beieinander liegen, unsachgemäß getrocknete Blätter weisen dunkle Stellen auf.

Ein sehr gutes Gurgelmittel bei Entzündungen im Mund- und Rachenbereich. Auch bei der Wundbehandlung von Bedeutung.

ZUBEREITUNG: 1 - 2 Teelöffel der getrockneten Droge auf 1 Tasse kochendes Wasser geben, 10 Minuten ziehen lassen, abseihen; 3 Tassen davon täglich trinken. Der gleiche Ausguß wird auch als Gurgelwasser und zu Umschlägen gebraucht.



TAUSENDGÜLDENKRAUT:
(Bitterkraut
Magenkraut)



Helle Pfahlwurzel, vierkantiger Stengel bis 30 cm hoch. Ovale Grundblätter in Rosette stehend. Kleine rosa oder rote Blüten als Rispe in Stengelverzweigungen, nur bei Sonnenschein geöffnet, Fruchtkapsel hat feine Samenkörner. Wächst an hellen Waldlichtungen, feuchte Wiesen, einjährig. Die Pflanze ist geschützt.

ANWENDUNG: Das Kraut wird während der Blütezeit gesammelt (Juli-September), sofort gebündelt und an luftigen Orten aufgehängt. Man kann sie empfehlen bei einer hartnäckigen Magenschleimhautentzündung oder bei Appetitlosigkeit. Wirkt anregend auf den Magen.

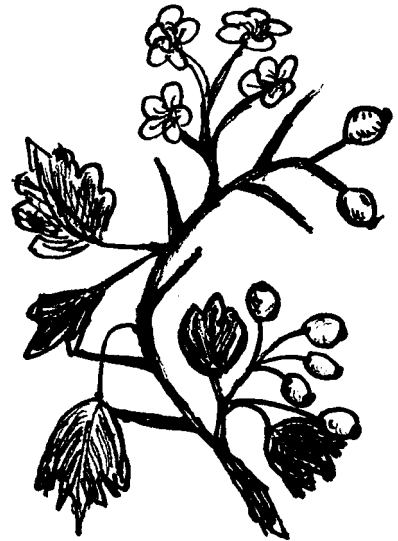
ZUBEREITUNG: Man kann sich den Tee aus Tausendgöldenkraut selbst bereiten oder auf Tinkturen oder Extrakte zurückgreifen. Tee wird so zubereitet: man gibt 1 Teelöffel des getrockneten und zerkleinerten Krautes auf 1 Tasse Wasser, läßt über Nacht kalt ausziehen und seiht ab; dreimal täglich 1 Tasse kalt vor den Mahlzeiten trinken.

Stark verzweigter, dorniger Strauch bis zu 3 m hoch. Äste kahl mit spitzen Dornen. Blätter am Grunde keilförmig, glänzend, lederartig. Weiße oder rötliche Blüten in Doldenrispen, angenehm duftend. Beeren eiförmig, rot, zweisteinig, mehlig und eßbar. Kommt an Hecken, Zäunen und auch an Waldrändern vor.

WEISSDORN:
(Hagedorn)

ANWENDUNG: Verwendet werden die Blüten und Blätter, die zur Blütezeit im Mai/Juni gleich nach dem Aufbrechen der Blütenknospen gesammelt werden. damit die Blütenblätter erhalten bleiben. Blüten und Blätter werden in dünner Schicht auf einer Papierunterlage ausgebreitet. Nach dem Trocknen sollen die Blüten elfenbeinfarbig sein und nicht bräunlich. Empfohlen bei: Herz- und Kreislaufschäden, jedoch wird dringend geraten, bei diesen Krankheiten den Arzt aufzusuchen, da diese Behandlung nur als unterstützende Therapie sinnvoll ist.

ZUBEREITUNG: 2 Teelöffel Weißdornblüten auf 1 Tasse heißes Wasser geben und 15 Minuten ziehen lassen, abseihen. Von diesem Tee 1 - 2 mal 1 Tasse trinken.



Die hier beschriebenen Kräuter kennt fast jeder von uns und wir haben nur die nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse erwiesenen Eigenschaften aufgeführt. Auf jeden Fall sollte immer bei einer Krankheit der Arzt aufgesucht werden. Allerdings kann dies kleine Kräuterlexikon dazu anregen, Pflanzen zu erkennen, zu sammeln und aufzubereiten. Es kann soviel Freude bereiten, daß diese Tätigkeit zum Hobby werden kann.

Als Quellen sind anzugeben:

Heilkräuter gestern und heute von: Gerd Haerkötter
Heilpflanzen und ihre Kräfte von: Helmut Lingen
Heimatbuch der Stadt Wegberg von: Heinz Cohnen
Persönliche Unterlagen und Überlieferungen aus der Bevölkerung.

Bisher erschienen BEECKER-Blätter:

Heft 1	Die Holtumer - Mühle	Heinz Gerichhausen
Heft 2	Der Zehnt	Dieter Jansen
Heft 3	Die Raubritter von Gripekoven	Heinz Gerichhausen
Heft 4	Motten und Burgen	Horst Giesen
Heft 5	400 Jahre Schulwesen in Beeck	Heinz Gerichhausen
Heft 6	Die kaiserliche Posthaltestelle in Beeck	Heinz Nix
Heft 7	Schur-Nölleske	Heinz Gerichhausen

Als nächstes Heft erscheint im September das Heft 8 mit dem Titel: Wie entsteht Leinen ? Eine Zusammenfassung mit Gebräuchen, Arbeitsgeräten zur Entstehung des Leinens.

Es besteht auch die Möglichkeit, alle Hefte zu erwerben, telefonische Bestellung unter Ruf 02434-3535.

Beeck im April 1987

Heimatverein Beeck e.V.